

Amphibienschutz in Bruchsal

Erdkröten, Springfrosch, Feuersalamander und Co sind weltweit am stärksten gefährdete Arten

Erdkröten, Springfrosch, Feuersalamander & Co. Amphibien sind die weltweit am stärksten gefährdete Tiergruppe. Von den bisher bekannten 6.285 Arten von Fröschen, Kröten und Lurchen sind 1.895 kurz davor zu verschwinden. Zu schaffen macht ihnen nicht nur der Verlust von Lebensräumen und der Klimawandel, sondern auch eine mysteriöse Pilzkrankheit.

Die wechselwarmen Tiere haben im Gegensatz zu den Reptilien kein Schuppenkleid. Ihre wasserdurchlässige, kaum verhornte Haut bindet sie zeitlebens an Feuchtlebensräume. Vor ihren Feinden schützen sich Amphibien, indem sie Schleim mit Giftstoffen aus ihrer Haut absondern (Warnfarbe bei Feuersalamander und Gelbbauchunke). Die meisten Amphibien beginnen ihr Leben als Laich und Kaulquappe im Wasser und setzen es nach einer Umgestaltung des Körpers (Metamorphose) an Land fort. Oft kehren sie nur zur Fortpflanzungszeit zu ihrem Laichgewässer zurück. Zum Überwintern werden passende feuchte Verstecke wie Erdlöcher, Felsspalten oder Hohlräume aufgesucht. Amphibien ernähren sich hauptsächlich von Würmern, Schnecken und Insekten. Die weitgehende Zerstörung und Verkleinerung ihrer Lebensräume, hauptsächlich der Laichgewässer, hat dazu geführt, dass die Bestände stark zurückgegangen sind. Auch die gefährlichen Wanderungen zwischen den einzelnen Lebensräumen, bei denen häufig stark befahrene Straßen überquert werden müssen, wirken sich negativ auf die Populationen aus.

Soweit bekannt, leben 11 der 19 in Baden-Württemberg vorkommenden Amphibienarten auf Bruchsaler Gemarkung. Die Hauptamphibienvorkommen befinden sich auf der Nebengemarkung in der Saalbachniederung bei Hambrücken und entlang der B 3 zwischen Bruchsal und Weingarten. Bei Hambrücken leben die Erdkröte, die stark gefährdeten Arten Kreuzkröte, Wechselkröte und Knoblauchkröte sowie der Springfrosch, Teich-

frosch, Grasfrosch und der Bergmolch. Diese Arten profitierten besonders durch die Anlage von Feuchtwässern für die Storchenauswilderung und durch die großflächige Umwandlung von Acker in Grünland entlang des Saalbachs.

Während auf der Nebengemarkung weder wichtige Straßen noch Wassermangel den Lebensraum bedrohen, ist das Überleben für Springfrosch, Grasfrosch, Erdkröte und Molche entlang der B 3 wesentlich schwieriger. Mitte der 80er Jahre nahm sich der Verein für Umwelt- und Naturschutz Untergrombach mit großem Engagement dieses Problems an. In Zusammenarbeit mit der Stadt Bruchsal wurde der Eisweiher als bedeutendes Laichgewässer saniert und regelmäßig gepflegt. Entlang der Bundesstraße 3 wurden vom Verein Schutzzäune aufgestellt und nächtelang Kröten und Frösche eingesammelt und sicher auf die andere Straßenseite gebracht. In den 90er Jahren waren die Frühjahrswanderungen teilweise so stark, dass trotz Schutzzäunen zahlreiche Tiere auf der Straße überfahren wurden und die B 3 wegen Gefährdung des Straßenverkehrs mehrfach voll gesperrt wurde. Um diese unbefriedigende Situation zu beenden, startete der Verein eine bis dahin einmalige Spendenaktion zur privaten Finanzierung einer festen Amphibienleiteinrichtung an der B 3. Zwischen 1999 und 2005 entstand so eine circa 1 km lange Leiteinrichtung mit mehreren Tunneldurchlässen. Unzählige Amphibien wechseln seither gefahrlos zwischen Winter- und Sommerquartier. Die ehrenamtlichen Helfer wurden entlastet, da die zu betreuenden Schutzzäune weniger wurden.

Heutzutage bereiten vor allem die sinkenden Grundwasserstände Sorgen. Während in Untergrombach durchschnittlich 4 000 bis 6 000 Tiere wandern und im Rekordjahr 2002 sogar 20 000 Amphibien gezählt wurden, ist in den letzten Jahren auch mal eine Wanderung nahezu vollständig ausgefallen. Dazu kommen die eher trockenen Witterungsbedingun-

gen, durch die viele wichtige Laichgewässer wie der Eisweiher nur noch selten genügend Wasser haben. Überlegungen, wie die Feuchtgebiete unabhängig von der Witterung wieder mit ausreichend Wasser versorgt werden können, sind bei der Stadt Bruchsal zusammen mit dem Verein für Umwelt- und Naturschutz Untergrombach im Gange. kor



Was kann jeder einzelne tun, um das Überleben unserer heimischen Amphibienarten zu sichern:

- Ein naturnaher Garten kann durchaus als Ersatzlebensraum dienen. Amphibiengerechte Gärten brauchen Plätze zum Sonnen, zum Verstecken und zum Fressen; Stauden und Hecken, Reishighaufen und Totholz sind besonders geeignet. Auch eine Wildblumenwiese mit entsprechender Insektenwelt ist als Nahrungsreservoir von Vorteil.
- Gartenteiche ohne Fischbesatz werden gerne als Laichgewässer angenommen.
- Rücksichtnahme während der Frühjahrswanderungen: In Bruchsal sind stärkere Wandertätigkeiten in den Dämmerungs- und Nachtstunden neben der B 3 vor allem auf den landwirtschaftlichen Wegen im Bereich Braunwiesen, Hohberg, Rohrbachtal und Im Jüden möglich. Hier werden jedes Jahr entsprechende Hinweisschilder aufgestellt. Diese Feldwege sollten während der Amphibienwanderungen bei feuchter Witterung möglichst nicht befahren werden. Für den öffentlichen Verkehr sind sie ohnehin gesperrt!
- Für die bereits laufende Amphibienwanderung 2010 sind freiwillige Helfer bei den Naturschutzgruppen der Region immer willkommen. Im Raum Bruchsal ist es insbesondere der Verein für Umwelt- und Naturschutz Untergrombach, der entlang der Bundesstraße 3 in diesem Sinne aktiv ist. Mitstreiter für den Einsatz in Regennächten können sich melden bei Regine Carl, Telefon 072 57 / 14 77.



Freiwillige Helfer beim Aufbau des Amphibienschutzauns.

Foto: tam



Teichmolch

Foto: Regine Carl

Neuer Parkausweis für Handwerksbetriebe

Ausnahmegenehmigung zum Parken in Innenstädten der TechnologieRegion Karlsruhe gilt befristet für ein Jahr

Kundentermine, Einsätze oder Lieferungen – Parkplätze in der Innenstadt sind rar und schwer zu finden. Ab jetzt ist es Handwerksbetrieben aus der TechnologieRegion Karlsruhe möglich, mit dem neuen Parkausweis dort zu parken, wo es oft notwendig ist: im eingeschränkten Halteverbot, in verkehrsberuhigten Bereichen, an Parkuhren

und Parkscheinautomaten, in Bereichen mit Parkscheibenpflicht und auf Bewohnerparkplätzen. Der neue Parkausweis erspart Handwerkern mit häufig wechselnden Einsatzstellen den Weg zu den jeweils örtlich zuständigen Straßenverkehrsbehörden und gilt ein Jahr lang, täglich von 6 bis 22 Uhr in den Städten Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Gaggenau, Karls-

ruhe, Rastatt, Rheinstetten und Stutensee sowie in den Kreisen Karlsruhe und Rastatt. Die Ausnahmegenehmigung kann formlos bei der Straßenverkehrsbehörde Bruchsal, Telefon 072 51 / 79-279 oder Manfred.Schmitt@Bruchsal.de beantragt werden. Weitere Informationen unter www.technologie-region-karlsruhe.de